

Erfahrungsbericht Auslandssemester St. Petersburg Sommersemester 2013

Mein Auslandssemester habe ich von Februar bis Juni 2013 in St. Petersburg verbracht und kann nur sagen, dass es eine schöne Zeit gewesen ist, an die ich mich sehr gerne zurückerinnere und aus welcher ich sehr viele neue Erfahrungen schöpfen konnte.

Bevor ihr euch auf das bzw. die Auslandssemester freuen könnt, müsst ihr euer Visum beantragen. Am schnellsten ist dieses beim russischen Konsulat in Frankfurt (mit meinfernbus kommt man für 10 Euro hin und zurück) zu bekommen. Welche Unterlagen ihr außerdem noch braucht, erfahrt ihr auf der Internetseite des Konsulats. Ein kleiner Tipp: Wenn ihr beim Konsulat seid, stellt euch auf keinen Fall in die Schlange, dort könnt ihr nämlich Stunden verbringen. Mit dem deutschen Pass werdet ihr sofort reingelassen und spart euch dadurch eine Menge Zeit. Die Bearbeitungszeit beträgt etwa 10 Tage. Das Visum ist kostenlos.

Wichtig zu erwähnen ist vielleicht folgendes: In Russland angekommen erhaltet ihr an der Passkontrolle eine Migrationskarte, mit der ihr behutsam umgehen solltet. Dieser kleine, unbedeutend aussehende Zettel ist sehr wichtig für die Registrierung. Registrieren könnt ihr euch in der Uni, im Hauptgebäude, dies wird euch vor Ort jedoch nochmal genauer erklärt. Falls ihr vorhabt zu verreisen (Finnland, Ukraine etc.) solltet ihr daran denken, euch danach erneut registrieren zu lassen, da es ansonsten bei der Ausreise zu Problemen kommen könnte.

Falls euch am Flughafen keiner abholen kann, kommt ihr mit öffentlichen Verkehrsmitteln folgendermaßen zum Wohnheim (Kapitanskaja 3): Ihr fahrt mit dem Bus bis zur Sennaja Ploshad⁴, steigt dort in die blaue Metro ein und fahrt bis zum Nevskij Prospekt, wo ihr dann in die grüne Linie umsteigt und bis zur Endhaltestelle Primorskaja fahrt. Von dort könnt ihr den Bus oder die Marschrutka auf der gegenüberliegenden Straßenseite nehmen und zum Wohnheim fahren. Dieses diente in Sowjetzeiten als Gasthaus und wird heute als Studentenwohnheim für überwiegend ausländische Studenten genutzt. Man wohnt meist zu zweit, manchmal auch zu dritt in einem Zimmer (pro Wohnung gibt es 3 Zimmer) und teilt sich mit seinen Mitbewohnern Bad und Küche. Es ist natürlich nicht alles in bestem Zustand, doch ich war im Großen und Ganzen zufrieden und habe mich wohl gefühlt, was natürlich auch stark von den Mitbewohnern abhängig ist. Und irgendwie haben die sowjetischen Tapeten an den Wänden und die Einrichtung auch ihren gewissen Charme. Interessant fand ich den Ablauf beim Wäschewaschen: ihr bekommt nämlich jedes Mal beim Waschen eine Quittung und müsst nach dem dritten Mal waschen ins Wohnheim Korablestroitelej rennen (etwa 5-10 Gehminuten entfernt), wo ihr eure Wäsche zu bezahlen habt, erst dann könnt ihr wieder waschen. Auch solltet ihr euer eigenes Waschpulver mitnehmen. Nervig fand ich

zudem, dass man offiziell nur bis 22 Uhr Besuch empfangen durfte. Das hat die Abendplanung manchmal etwas umständlich gemacht.

Was die Lehrveranstaltungen betrifft, so habe ich mir in der ersten Uniwoche einige Vorlesungen rausgesucht und dies nicht nur an der Philosophischen Fakultät, sondern auch an der Philologischen Fakultät. Besonders gut gefallen hat mit der Dozent Bolshev an der philologischen Fakultät. Er hielt eine Vorlesung zur neuen russischen Literatur und hatte eine besonders interessante Art vorzutragen. Die Stundenpläne gibt es im Netz, diese sind meiner Meinung nach jedoch relativ umständlich zu finden. In jedem Institut hängen die Stundenpläne aus und am besten sucht man sich dann dort Veranstaltungen raus, welche man besuchen möchte. Die Sprachkurse finden an der Philologischen Fakultät im Umfang von 8 Wochenstunden statt: 6 Stunden Standardkurs und 2 Stunden Spezialkurs, was bedeutet, dass man das Thema des Kurses selber wählen kann. Ich habe den Literaturkurs gewählt und fand es gut, dass wir Studenten bei der Textauswahl unsere Vorschläge miteinbringen konnten. Die Dozentin war sehr nett und wusste viel, nur hat sie für meinen Geschmack zu viel geredet und sollte die Studenten mehr miteinbeziehen. Aber vielleicht kann man darauf im Kurs aufmerksam machen.

Was mir gut gefallen hat, waren die samstäglichen Ausflüge mit einer Dozentin der philosophischen Fakultät. Diese wurde speziell für uns Austauschstudenten durchgeführt. Sie waren nicht Pflicht, doch würde ich sie wärmstens empfehlen, da ihr dabei viel Interessantes über die Stadt lernen könnt und Orte seht, an die ihr sonst nicht gegangen wärt.

Der Einstieg in das Unileben wurde uns Austauschstudenten sehr durch die Begrüßung russischer Studenten erleichtert. Diese haben uns Einiges über die Uni und die Stadt ganz allgemein erzählt und uns sehr herzlich aufgenommen. Ich bin ihnen dafür sehr dankbar. Denn so konnte man Anschluss sowohl an weitere Austauschstudenten finden, als auch mit den russischen Studenten in Kontakt kommen. Ohne sie wäre der Austausch garantiert nicht so schön gewesen. Sie haben uns durch schöne Orte und Ecken in St. Petersburg geführt, die ich alleine vielleicht nicht entdeckt hätte, so beispielsweise die Puschkinskaja 10, (dies ist ein Kunstprojekt, wo es viele Ausstellungen gibt, teilweise wohnen dort auch die Künstler selbst und man kann sich mit ihnen unterhalten, wenn man sie gerade erwischt; es befindet sich in der Nähe der Metro Ploschad' Vosstanija), den Mosaikhof (dort sind viele tolle Mosaikbilder in einem schönen Innenhof von Kunststudenten zu finden; er befindet sich irgendwo in der Nähe des Zentrums, allerdings weiß ich nicht mehr genau wo, das kann man aber sicher googeln). Man kann sich die Zeit auch damit vertreiben die Metrostationen zu erkunden, die teilweise sehr schön sind, v.a. auf der roten Linie, welche die älteste der fünf Metrolinien ist.

Es macht Spaß jede Station der Reihe nach abzufahren und vielleicht auch aus der Metro auszusteigen und sich das Stadtviertel anzuschauen (da ihr wahrscheinlich eine Studentenfahrkarte haben werdet, kostet der Spaß nichts).

Vielleicht noch einige kulinarische Tipps: Im Porogovyj dvorik (<http://www.pirogov-dvorik.ru/>) kann man sehr lecker und günstig essen. Er befindet sich in der Straße links vom Kazanskij sobor. Nette Abende kann man auch in den Pirogi (<http://www.piterogi.ru/>) verbringen (befindet sich auf der Fontanka) dort kann man sehr gut und günstig essen und trinken, außerdem hat es 24 Stunden geöffnet.

Wer ein Kulturfan ist, der ist in St. Petersburg genau richtig: mit den Studentenausweis kommt man umsonst in die Museen und erhält im Theater oft Rabat. Wer ein Liebhaber klassischer Musik ist, dem würde ich die Philharmonie (befindet sich in der Nähe der Metro Nevskij Prospekt) empfehlen, dort erhält man oft sehr günstig Tickets und die Konzerte sind toll. Auch hat St. Petersburg ein großes Angebot an Theatern. (hier kann man Termine für sämtliche Veranstaltungen nachschauen: <http://www.bileter.ru/>)

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich sehr froh bin mich für einen Aufenthalt in St. Petersburg entschieden zu haben und bin sehr dankbar an dem Austausch teilgenommen haben zu dürfen. Nicht nur meine sprachlichen Kenntnisse haben sich verbessert, sondern auch meine Kenntnisse über Land und Leute haben sich vertieft. Aber man lernt auch viel über sich selber und seine Persönlichkeit.

Zum Schluss kann ich nur noch sagen: Genießt die Zeit, lernt Russisch und entdeckt und erkundet St. Petersburg für euch!